

**Die lezte Unterredung Jesu mit seinen Jüngern auf dem Gange nach Gethsemane
aus dem Evangelio Johannis Cap. XIV. XV. XVI. XVII. : Als ein Anhang zur
Auferstehungs-Geschichte Jesu gegen die Ungläubigen vertheidiget**

Helmstedt: bey Johann Heinrich Kühnlin, 1779

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1671580486>

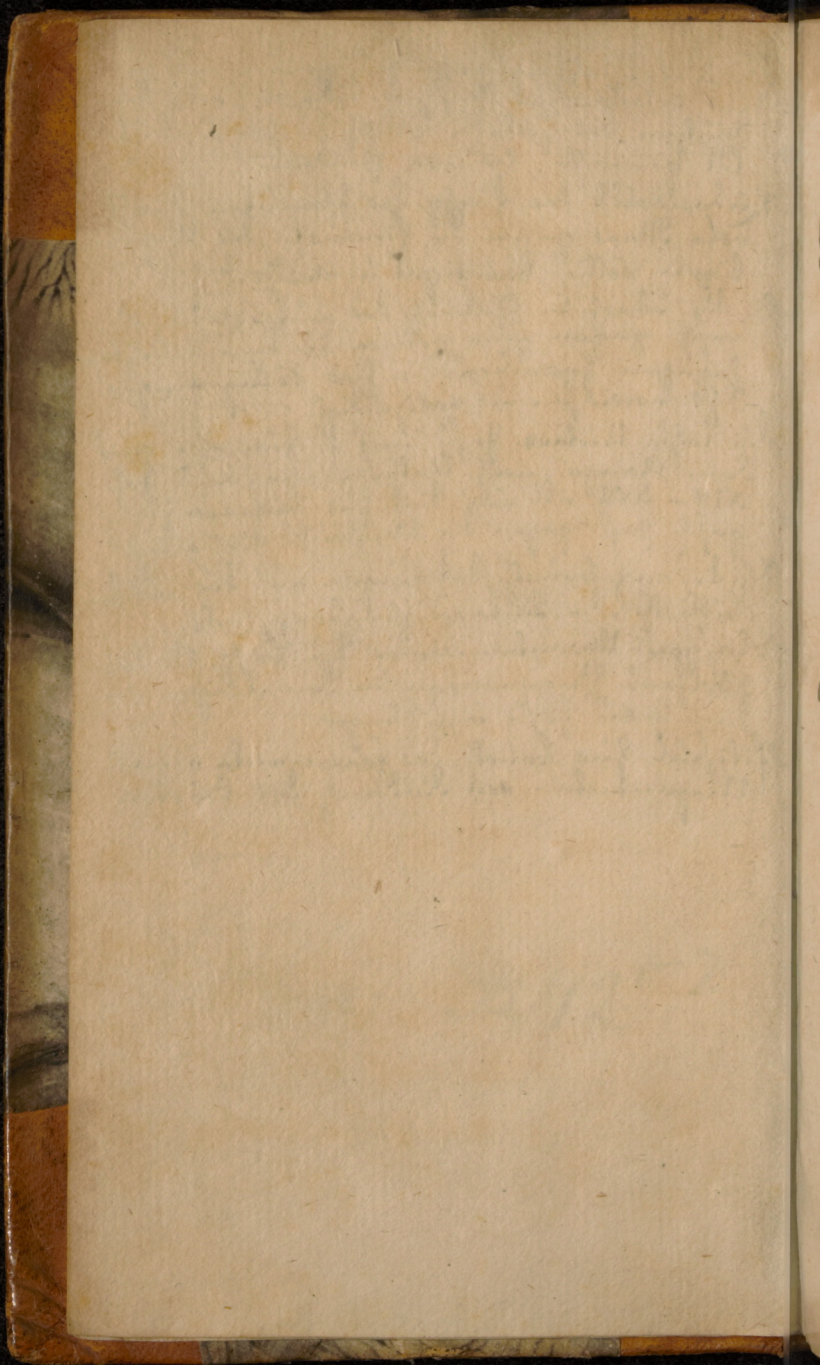
Druck Freier  Zugang 



Fa- 3242¹⁻⁷

Wig. Anct. Litg.
V. 257.

- [illegible]



Die letzte
Unterredung Jesu
 mit seinen Jüngern
 auf dem
Gange nach Gethsemane

dem Evangelio Johannis

CAP. XIV. XV. XVI. XVII.

Als

ein Anhang

zur

Auferstehungs-Geschichte Jesu

gegen

die Ungläubigen
 vertheidiget.

Helmstedt

bey Johann Heinrich Rühnlin

1779.

Ob ich den Plan von der letzten Unterredung Jesu richtig gesehen habe und demselben allenthalben treugeblieben bin; solches werden nicht nur eigentliche Gelehrte, sondern auch überhaupt einsichtsvolle Christen richtig beurtheilen. Die Paraphrase hat unter dem gegenwärtigen Tumulte von Widersprechungen wenigstens ein Gemüth auf dem Wege einer schriftmäßigen Untersuchung beruhiget.

3. G. N.



Aus dem Evangelio Johannis
Cap. 14.

Kindlein,

v. 1.

Die letzten Worte, die ich jetzt mit euch rede, werden eure ganze Seele erschüttern. Ich werde euch von den ungründlichen Tiefen der Gottheit und von dem wunderbaren Hingange zum Vater, welcher mir bevorstehet, die stärkste Ueberzeugung einflößen. Eine stille Entfernung des Gemüths von aller Zerstreuung und eine fromme Aufmerksamkeit auf meine Worte müssen die Befremdung unterdrücken, welche sonst eure Seelen von dem nöthigen Nachsinnen hinweg schrecken könnte.

In Zukunft wird es euch nicht mehr möglich seyn, an Gott zu glauben, ohne auf mich euer einziges Vertrauen zu setzen. Ihr wisset v. 2. daß Gott im Himmel mein Vater ist. Ich gehe in das Haus seiner Herrlichkeit, wo für euch in unermesslicher Geräumigkeit Stellen vorhanden sind. Wäre eure Stätte noch nicht



- da; so würde ich sie euch durch meinen Sohn
- v. 3. gang bereiten. Doch ich will sie euch bereiten, wieder zu euch herniederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.
- v. 4. Ihr wißet also das Ziel, wohin ich gehe und den wunderbaren Weg, welchen ich dahin nehmen werde, habe ich euch schon oft vorgezeichnet. Hierauf antwortete Thomas: Herr, es ist nicht zu läugnen, daß wir uns bisher von deiner letzten Absicht ganz andere Vorstellungen gemacht haben und was du uns von deinem entschlossenen Wege saatest, ist uns eine verborgene Rede gewesen, daß wir uns dieserhalb in Unruhe und Zweifel, soßlich in völliger Unwissenheit befinden, Jesus antwortete dem Jünger: Wißet ihr den Weg noch nicht, den ihr nach mir zum Vater wandeln werdet? Ich selbst bin dieser wehrhaftige und lebendige Weg. Niemand kommt zum Vater ohne die Erkenntniß, die ich ihm von der Gotttheit gebe.
- v. 7. Wenn ihr mich also nach der Wahrheit kennet: so werdet ihr auch den Vater kennen. Darum ist es gewiß, daß ihr in diesem Augenblicke den Vater kennet und sehet.
- v. 8. Ein anderer Jünger, Philippus, nimmt hierauf das Wort und spricht: Herr, wie glücklich

lich



lich waren Abraham, Moses und Elias? Sie
sahen hienieden die Herrlichkeit des Vaters.
Dürfen wir mit Mose beten; Laß uns seine
Herrlichkeit sehen? Zeige uns den Vater; **10 v. 2.**
genüget uns. Jesus gab dem Jünger zur
Antwort: Also ist es leider! vergeblich, daß
ich so lange bey euch gewesen bin, da du mich
noch nicht kennest. Philippe merke doch diese
ewige Wahrheit. Wer mich siehet, der sie-
het auch den Vater. Wie kannst du denn sa-
gen: Zeige uns den Vater? Ich bin zwar **v. 10.**
nicht der Vater, und der Vater ist nicht Ich.
Aber die Fülle seiner einigen Gottheit ist leib-
haftig in diesem Menschensohne, den ihr er-
blicket und ich bin in ihm. Trauet doch mei-
nen Worten, die ihr allezeit für Worte des
Lebens erkannt habet. Ich rede sie nicht
von mir selbst, sondern durch die Kraft der
Gottheit des Vaters, der in mir ist. Trauet
doch meinen Werken, die ihr gesehen habet.
Der Vater, der in mir wohnet, ist es, der
sie selbst verrichtet. Lasset euch also durch meine **v. 11.**
Rede überzeugen, daß ich in dem Vater bin
und daß der Vater in mir ist. Oder lasset
euch wenigstens durch meine Werke davon ü-
berführen, die eure Augen gesehen haben.



- v. 12. Möchte doch dieser Glaube an meine Gottheit mit der ganzen ihn begleitenden Kraft sich in eure Seele sencken! Ich versichere euch mit der grössten Betheuerung: Wer unter euch an meine Gottheit glaubet, der wird die nehmlichen und noch grössere Werke thun, als ich gethan habe. Denn es müssen zur Ueberzeugung der Ungläubigen noch viele Wunder geschehen,
- v. 13. wenn ich zu meinem Vater gegangen bin. Ver-
gesset die Empfindung eurer natürlichen Ohn-
macht. Wenn ihr den Vater im Glauben
an meine Gottheit anrufen werdet; so will
ich schaffen, daß der Vater durch die Erhö-
rung eures Gebets um des Sohnes Willen
- v. 14. seine Herrlichkeit offenbare. Wenn ihr im
Glauben an meine Gottheit betet; so will ich
- v. 15. die Gewährung ausrichten. Kindlein ich weiß,
daß ihr mich liebet. Ist nun eure Liebe recht-
- v. 16. schaffen; so haltet meine Gebote. Bisher habe
ich eure Gesinnungen gegenwärtig geleitet.
Weil aber unsere Trennung bevorstehet; so
will ich den Vater bitten, daß er euch einen
andern Regierer der Seele gebe, der nicht wie-
der von euch genommen werde, den wahr-
- v. 17. haftigen Geist! Ach! die in ihre Sinnlichkeit
vertiefte Welt kann ihn nicht empfangen. Weil
sie



sie ihn nicht siehet; so kennet sie ihn nicht,
Ihr aber sollt ihn kennen; denn er bleibet bey
euch und wird in euch seyn. Ich will euch also v. 18.
nicht als vaterlose Kinder zurücklassen: ich
komme wieder zu euch. Es ist noch eine kleine v. 19
Weile; so siehet mich die Welt nicht mehr.
Ihr aber sollt mich sehen; denn mein Leben
soll von dem ewigen nimmermehr getrennet
werden. Zu derselben Zeit werdet ihr erken- v. 20.
nen, daß ich durch den Besitz der einigen Gott-
heit mit dem Vater, ihr aber durch den Glauben
an meine Gottheit mit mir und ich durch
die Liebe mit euch verbunden bin. Wie ich v. 21.
also bereits gesagt habe: Wer meine Gebote
hat und hält. der allein ist es, der mich lieb
hat. Wer aber mich liebet, der wird von
meinen Vater geliebet werden und ich werde
ihn lieben und mich von ihm erblicken lassen.
Hierauf sprach Judas (nicht Ischarioth): v. 22.
Herr, warum willst du dich von uns erblicken
lassen und nicht von der Welt. Jesus ant- v. 23.
wortete ihm: Dieser Vorzug gebühret nur
denen, welche nicht unwürdig sind, von mir
und dem Vater geliebet zu werden. Wer
mich liebet und mein Wort hält, den wird
mein Vater lieben und wir werden zu ihm



Kommen und Wohnung bey ihm machen.

v. 24. Wer aber mich nicht liebet, noch mein Wort hält; wie kann der an meiner und des Vaters Liebe und an ihrem Vorrechten Anspruch machen? Denn das Wort, das ihr höret, ist nicht nur mein, sondern auch des Vaters

v. 25. Wort, der mich gesandt hat. So viel habe ich zu euch geredet, so lange ich bey euch blieb.

v. 26. Nun aber wird der Regierer eurer Seelen, der heilige Geist, welchen der Vater mit der Kraft der einigen Gottheit, die ich durch ihn besitze, senden wird, euch alles lehren und

v. 27. euch aller meiner Worte erinnern. Ich hinterlasse euch den Frieden; nicht wie die Welt, die nur fremde Güter geben kann. Ich gebe euch meinen Frieden. Darum lasset keine Unruhe, keine Furcht in eurem Herzen wallen.

v. 28. Ihr habt gehöret, daß ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Dieses letzte Wort mußte euch nothwendig angenehm seyn. Hättet ihr mich nun lieb; so würdet ihr euch freuen, daß ich hinzugefügt habe: Ich gehe zum Vater. Denn welche Herrlichkeit muß dieser tief erniedrigte Menschensohn sich aus der Hand des höchsten Vaters ver-

v. 29. sprechen, zu dem er hinauf eilet? Ich sage es euch



euch also, ehe die Begebenheit eintritt, damit
ihr in der Folge euch völlig überzeuget, daß
ich nach meiner Menschheit mich zu dem Him-
mlischen Vater erhoben habe, mit welchen ich,
als wahrer Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit
im genauesten Bunde lebe. Indessen eilet die v. 30.
Zeit unserer Gespräche zu Ende. Schon rü-
stet sich der abgefallene Geist, welcher sich die
Welt durch Verführung zur Sünde unter-
worfen hatte, seinen letzten Anschlag wider
mich auszuführen und wird doch nichts ge-
winnen. Aber die Welt soll erfahren, daß
ich dem Vater liebe und ohne Hinsicht auf
Freude oder Leid, was mir mein Vater be-
fohlen hat, vollbringe. Stehet auf und laß-
et uns weiter gehen.

Cap. 15.

Nachdem nun Jesus diese Worte bey
dem Schlusse des letzten Abendessens in
Jerusalem mit seinen Jüngern gesprochen
hatte; gingen sie mit einander aus der
Stadt und Jesus setzte die abgebrochene
Unterredung auf dem Wege durchs Feld
folgendermassen fort:

A 5

Sehet



- v. 1. Gehet, Kindlein, an dem Weiuberge,
vor welchem wir übergehen, ein wahres Bild
von der Grmütsvereinigung, die zwischen
mir und euch ohne allen Mangel verbleiben
soll. Ich bin der Weinstock und mein Ba-
- v. 2. ter ist der Weingärtner. Einen jeglichen Re-
ben an mir, der nicht Frucht bringet, nimmt
mein Vater hinweg; den Fruchtbringenden
aber reiniget er, damit er vorzüglich Frucht
- v. 3. bringe. Eure Reinigung hat sich durch das
Wort, das ich euch von meiner Gottheit ge-
- v. 4. sagt habe, bereits angefangen. Bleibet an
mir mit diesem Glauben an meine Gottheit;
so will ich mit meiner Liebe in euch bleiben.
Gleichwie der Rebe keine Frucht bringen kann,
wenn er nicht am Weinstocke bleibet; also
könnet ihr keine Früchte bringen, wenn ihr
nicht durch den Glauben an meine Gottheit
- v. 5. euch mit mir verbindet. Ich bin der Wein-
stock; ihr seyd die Reben. Wer unter euch
durch diesen Glauben sich an mir hält und
meiner Liebe genießet, der bringet viel Früchte.
Denn ohne meinen Einfluß könntet ihr die
grossen Thaten nicht verrichten, welche von
euch zur Ueberzeugung der Ungläubigen erwar-
- v. 6. tet werden. Wird aber jemand unter euch
den



den Glauben an meine Gottheit fahren lassen, dem wird es ergehen, wie den unfruchtbaren Rebem, welche man wegwirft, daß sie verdorren, gesammelt, ins Feuer geworfen und verbrannt werden. Wenn ihr aber meine v. 7. Worte bewahret und durch den darauf gegründeten Glauben an meine Gottheit mir getreu bleibet; so werdet ihr um alles, was ihr wollt, bitten und es wird euch wiederfahren. Denn dadurch will mein Vater seine Herr- v. 8. lichkeit offenbahren, daß ihr in dem Dienste, den ihr mir als meine Jünger leistet, durch die grossen Thathandlungen eures Amtes viel Früchte bringet. Gleichwie mich der Vater v. 9. liebet; also liebe ich euch. Suchet durch Be- v. 10. obachtung meiner Gebote diese meine Liebe zu bewahren; gleichwie ich die Gebote meines Vaters halte und in seiner Liebe bleibe. Ich v. 11. gebe euch diese Ermahnung, weil ich nichts mehr wünsche, als an euch meine bleibende Freude zu haben und eure eigene Freude immer völliger zu sehen. Dies ist mein erstes v. 12. Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch lieb habe und zwar mit einer Zuneigung, die sich bis zur Aufopferung seiner selbst erhebe. Denn das ist die höchste v. 13.

Stufe



- Stufe der Liebe, wenn man auch sein Leben
- v. 14. für seine Freunde aufopfert. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.
- v. 15. Ich nenne euch nicht mehr Knechte. Denn ein Knecht weiß die Gesinnungen seines Herrn nicht. Meine Freunde nenne ich euch, denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet und dazu verordnet, daß ihr in alle Welt gehen und durch grosse Thathandlungen eures Amtes viele und bis an das Ende der Zeit kräftig bleibende Frucht schaffen soltet, indem auf eure in Glauben an meine Gottheit verrichtetes Gebeth die Erhörung des
- v. 17. Vaters unausbleiblich erfolgen wird. Ich gebiete euch also nochmals: liebet euch unter
- v. 18. einander. Wenn euch die Welt hasset; so bedenket, daß sie mich eher, als euch gehasset
- v. 19. hat. Wenn ihr weltlich gesinnet wäret, so würde die Welt, euch ihres gleichen, lieb gewinnen. Nun aber hasset sie euch, weil ihr nicht weltlich gesinnet seyd und ich euch von
- v. 20. der Welt abgesondert habe. Erinneret euch des Wortes, das ich euch sagte: Ein Knecht kann keine Vorzüge von seinem Herrn erwarten.



ten. Wie sie mich verfolgten; so werden sie auch euch verfolgen und das Verhalten, welches sie gegen mein Wort annahmen, werden sie ebenmäßig gegen das euerne beobachten. Dieses alles aber werden sie euch da v. 21. rum thun, weil ihr meine Gottheit verkündigt. Denn sie kennen den nicht, der mich in die Welt gesandt hat. Wäre ich nicht gekommen und hätte ihnen meine Gottheit nicht kund gethan; so konnte man ihnen einen so sündlichen Unglauben nicht vorwerfen. Nun aber haben sie keinen Vorwand, ihren Unglauben zu entschuldigen, durch welchen sie zu v. 23. erkennen geben, wie feindselig sie nicht nur gegen mich, sondern auch gegen meinen Vater gesinnet sind, mit welchem ich durch den Besitz der ewigen Gottheit verbunden bin. Auch würde ihr Unglaube nicht sündlich seyn, v. 24. wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan hat. Nun ist es also offenbar, daß ihr Unglaube lediglich aus einem Hass gegen mich und meinen Vater herrühret. Nichts ist daher gewisser v. 25. als daß sie durch ihr unverantwortliches Verhalten, das Wort aus ihrem Gesetze erfüllen. Sie hassen mich ohne Ursach. Wenn aber v. 26.

der



der Regierer der Seelen zu euch kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, (denn er ist der wahrhaftige Geist, welcher die ewige Gottheit vom Vater empfangen hat) der wird das Zeugniß von meiner Gottheit in euren Seelen versiegeln und euch selbst tüchtig v. 27. machen, dieses Zeugniß von mir abzulegen, welches desto unverwerflicher seyn wird, weil ihr von je her die nächsten um mir gewesen seyd.

Cap. 16.

- v. 1. Ich suche durch meine Rede eure Gemüther zu stärken, daß keine Verfolgung euch von der erkannten Wahrheit abwendig mache.
- v. 2. Die Juden werden euch aus ihren Schulen verstossen, und endlich wird es so weit kommen, daß sie in der Wuth ihres Unglaubens, euer vergossenes Blut für ein Gott gefälliges v. 3. Opfer ansehen werden. So unmenschlich werden sie euch behandeln, weil sie weder meinen Vater, noch mich in der Offenbarung, die ich ihnen durch euch geben will, v. 4. erkennen. Wenn es nun dahin kommt; so gedenket daran, daß ich euch jetzt gesagt habe.
- Vorher



Vorher waren euch diese traurige Nachrichten
entbehrlich, so lange ich bey euch war. Nun v. 5.
aber, Kindlein, ist die Zeit meines Abschie-
des vorhanden. Ich gehe hin zu dem, der
mich in die Welt gesandt hat, und niemand
unter euch hat die Entschlossenheit, mich zu
fragen: wohin ich gehe. Sobald ich aber v. 6.
von meinem Abschiede zu reden angefangen
habe; ist euer Herz mit Traurigkeit erfüllet.
Zu eurem Trost gebe ich euch die gewisse Ver- v. 7.
sicherung, daß mein Abschied, so schmerzlich
er ist, euch in der Folge heilsam seyn werde.
Denn wenn ich meinen Weg gegangen bin;
so will ich den verheissenen Regierer der See-
len zu euch senden. Dieser wird euch, wenn v. 8.
er kömmt, zu eurem wichtigen Amte stärken
und die Ausübung desselben erleichtern. Durch
eure Predigt wird er der Welt, die ihr zu
mir befehren sollet, die nachdrücklichsten Leh-
ren von der Sünde, von der Gerechtig-
keit und von dem Gericht vorhalten. Von v. 9.
der Sünde, mit welcher sie sich dem Glauben
an meine Gottheit widersetzen. Von der v. 10.
Gerechtigkeit, welche nun völlig wiederher-
gestellt ist, indem ich nach vollendetem Er-
lösungsgeschäfte zum Vater gehe und ihr
meiner



- meiner sichtbaren Gegenwart nicht mehr be-
- v. 11. dürfet. Von dem Gerichte, daß der abgefallene Geist, welcher sich die Welt durch Verführung zur Sünde unterworfen hatte, von mir überwunden, sein Endurtheil empfangen hat. Von diesen und andern Lehren hätte ich euch noch viel zu sagen; aber ihr
- v. 12. seyd jetzt zu schwach, es zu fassen. Wenn aber jener der Geist der genauern und gründlichen Erkenntniß kommen wird, der wird euch in alle diese Wahrheiten hineinführen. Einig in dem Besitze der Gottheit mit dem Vater und mir, wird er auch in seiner Lehrart mit mir und den Vater einig seyn, euch lehren, was er von mir und dem Vater hören wird und euch scharfe Blicke in die Zukunft
- v. 14. vergönnen. Er wird euch von meiner Gottheit kräftig überzeugen und diese große Lehre von mir seinen Erleuchtungen zum Grunde
- v. 15. legen. Die Fülle der Gottheit des Vaters ist mein Eigenthum, und das letzte Ziel, so wie der wichtigste Gegenstand der Lehre, womit
- v. 16. er euch unterrichten wird: Nun ist noch eine kleine Weile; so sehet ihr mich nicht mehr, und wenn abermals eine kleine Weile verflossen ist; so sollt ihr mich wieder sehen und hernach



hernach gehe ich zum Vater. Hier konnten seine Jünger die traurige Bestürzung nicht zurückhalten, sondern sprachen unter einander: Was ist das, was der Herr redet: Es ist noch eine kleine Weile; so sehet ihr mich nicht mehr, und wenn abermals eine kleine Weile verfllossen ist; so werdet ihr mich wieder sehen und hernach gehe ich zum Vater? Ach Gott! v. 17. was ist das für eine kleine Weile, wovon er redet? Wir verstehen seine Worte gar nicht Weil nun Jesus wußte, daß sie ihn fraaen v. 19. wollten; so kam er ihnen mit der Antwort zuvor und sprach: Ihr befraget euch unter einander darüber, daß ich gesagt habe: Es ist noch eine kleine Weile; so sehet ihr mich nicht mehr und wann abermals eine kleine Weile verfllossen ist; so sollt ihr mich wieder sehen. Wolan, so höret die von mir uners v. 20. fragte Antwort: Ich versichere euch mit der größesten Verheuerung: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll sich in Freude verwandeln. Wie v. 21. ein Weib in der Geburtsstunde grosse Traurigkeit hat, aber nach vollendetem Geburtskampfe, über die Freude, ein Kind ge-

B

beyren



bohren zu haben, die erlittenen Schmerzen
 v. 22. vergisset; also werdet auch ihr zwar bald
 Traurigkeit haben; aber ich will euch wieder
 sehen und euer Herz wird sich freuen und nie-
 v. 23 mand soll euch diese Freude rauben, welche
 so reichhaltig an Empfindung und mitgetheil-
 ter Erkenntniß seyn wird, daß ihr euch also
 dann nicht, wie jetzt, mit ängstlichen Fragen
 beunruhigen werdet. Ich versichere euch noch-
 mals mit der größesten Verheuerung: Wenn
 ihr den Vater im Glauben an meine Gottheit
 um etwas bitten werdet; so wird er es
 v. 24. euch geben. Bisher habt ihr in diesem
 Glauben an meine Gottheit noch nicht ge-
 betet. Betet also auf diese allein erhörliche
 Weise; so werdet ihr empfangen, daß ihr
 v. 25. völlige Freude habet. Was ich euch, Kin-
 derlein, bisher gesagt habe, daß habe ich euch
 zuvor unter mancherley Gleichnissen des Rei-
 ches Gottes vorgetragen. Bald wird aber
 die Zeit kommen, da ich nicht mehr durch
 Gleichnisse mit euch reden, sondern euch die
 Lehren meines Vaters in unverhüllter Klar-
 v. 26. heit eröffnen werde. Von der Erleuchtung
 an, die ihr zu derselben Zeit bekommen sollt,
 werdet ihr nicht anders, als im Glauben an
 meine



meine Gottheit, beten. Meine Fürbitte bey v. 27.

dem Vater, wird eurem Gebete in der That zu Hülfe kommen, nicht aber als eine nothwendige Bedürfnis, sondern als der neue Grund eines überreichen Vertrauens auf die Gnade des Vaters. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich die ewige Gottheit von Gott empfangen habe. Ich habe v. 28.

die ewige Gottheit vom Vater empfangen und bin, als ein Mensch, in die Welt gekommen.

Nun verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Hierauf sprachen seine Jünger ein v. 29.

müthig: Siehe, nun redest du mit unverhüllter Klarheit und nicht durch Gleichnisse. All v. 30

wissender, wir haben gegenwärtig erfahren, daß dir nichts verborgen ist und daß du den

fragenden Herzen durch deine Antwort zuvor kommst. Wir glauben also mit völliger Ue-

berzeugung, daß du die ewige Gottheit von Gott empfangen hast. O selige Ueberzeu v. 31.

gung! antwortete Jesus. Das ist der Glaube, den ich in eure Seelen zu legen wünschte.

Wöchte er doch immerfort in euch stark bleiben! Aber leider! ist die Stunde nur gar zu nahe, v. 32.

da ihr dieser Ueberzeugung entgegen handeln,



in der Zerstreuung eurer Gemüther ein jeder seine eigene Zuflucht suchen und mich allein lassen werdet. Aber ich bin nicht allein, son-
 v. 33. dern mein Vater ist bey mir. Ich rede dieses nicht, euch vorher in Angst zu setzen, sondern einen Wink zu geben, wie ihr demnächst in erneuerten Glauben an meine Gottheit die verlorrne Seelenruhe wieder finden möget. Habt ihr gleich auf der Welt mancherley Trübsahl; so seyd dennoch getrost. Ich überwinde die Welt.

Cap. 17.

- v. 1. Nach diesen Worten erhob Jesus seine Augen gen Himmel und sprach: Vater, nun kömmt die gewünschte Stunde, daß du die Menschheit deines Sohnes, welche hienieden so tief gebeuget war, zur Herrlichkeit erhebest, auf daß dich dein Sohn in seiner erhöhten
 v. 2. Menschheit preise. Du hast ihm ja über das ganze menschliche Geschlecht die Vollmacht gegeben, daß er an jenem Tage denen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben er-
 v. 3. theile. Das ist aber die Quelle des ewigen Lebens,



Lebens, daß sie dich, den einigen wahrhaftigen Gott, und mit dir in unzertrennter Gottheit Jesum Christum, den du, als einen Menschen, in die Welt gesandt hast, erkennen. Ich habe deine Herrlichkeit auf Erden geoffenbahret und das Werk vollendet, welches du mir aufgegeben hattest. Nun Vater, v. 4. verkläre mich, den in die Welt gesandten Menschen, bey dir mit Herrlichkeit, die ich, als wahrer Got, von Ewigkeit bey dir hatte. Ich habe deine Gottheit den Menschen, die v. 6. du mir von der Welt gegeben hast, geoffenbahret. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort angenommen. Nun erkennen sie, daß alles, v. 7. was du mir in der Zeit und von Ewigkeit gegeben hast, von dir ist. Denn alle Lehren, v. 8. die du mir an sie gegeben hast, habe ich ihnen gegeben und sie haben dieselben angenommen, und glauben mit redlichem Herzen, daß ich die ewige Gottheit von dir empfangen habe und daß du mich, als einen Menschen, in die Welt gesandt hast. Ich bitte jetzt für sie, v. 9. nicht für die Welt, sondern für diejenigen, welche du mir gegeben hast; denn sie sind die deinigen. Was mein ist, das ist ja dein v. 10.



und was dein ist, ist mein und der Glaube an meine Gottheit hat ihre Herzen erleuchtet.

- v. 11. Ich stehe schon am Rande meines Zeitlaufs; sie aber sind noch in der Welt und ich komme zu dir, heiliger Vater, erhalte sie, die du mir gegeben hast, in dem Bekenntnisse deiner Gottheit, auf daß sie in diesem Glauben einmüthig seyn, gleichwie wir in der Gottheit
- v. 12. einig sind. So lange ich bey ihnen in der Welt war, habe ich sie, die du mir gegeben in diesem Bekenntnisse bewahret und ist keiner von ihnen irre gegangen, als das verlorne
- v. 13. Kind, wie die Schrift weissaget. Nun aber komme ich zu dir und rede dieses, indem ich noch hier bin, auf daß durch den Einfluß deiner Gnade meine Freude an ihnen völlig
- v. 14. werde. Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hasset sie, weil sie nicht weltlich gesinnet sind, gleichwie ich nicht weltlich
- v. 15. gesinnet bin. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nehmen, sondern vor dem Verderben
- v. 16. der Seele bewahren wollest. Sie sind nicht weltlich gesinnet, gleichwie ich nicht weltlich
- v. 17. gesinnet bin. Setze sie zum Opfer für die Wahrheit, für dein Wort, welches allein
- v. 18. die Wahrheit ist. Gleichwie du mich in die Welt



Welt gesandt hast; also sende ich sie in die Welt. Ich opfere mich selbst für sie, auf v. 19. daß sie auch ein Opfer für die Wahrheit werden.

Für diese aber bete ich nicht allein, sondern v. 20. auch für die, so durch ihr Wort an meine Gottheit glauben werden, auf daß sie alle v. 21.

durch diesen Glauben einerley Gesinnungen haben, gleichwie du, Vater, durch den Besitz der einigen Gottheit mit mir und ich mit dir verbunden bin, daß sie also durch diesen Glauben an uns einmüthig seyn und die Welt durch ihre Lehre glaube, daß du es bist, der mich in die Welt gesandt hat. Die Versi v. 22.

Herührung der Herrlichkeit, die du meiner menschlichen Natur gegeben hast, habe ich auf sie erweitert, damit nach unserem Beispiele die möglichste Einigkeit unter ihnen errichtet werde.

Ich durch die Liebe in ihnen und du durch die v. 23.

ewige Gottheit in mir, daß sie also in die vollkommenste Einigkeit verbunden werden, damit die Welt endlich erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebest, gleichwie du mich liebest. Vater, es ist meine innigste Be- v. 24.

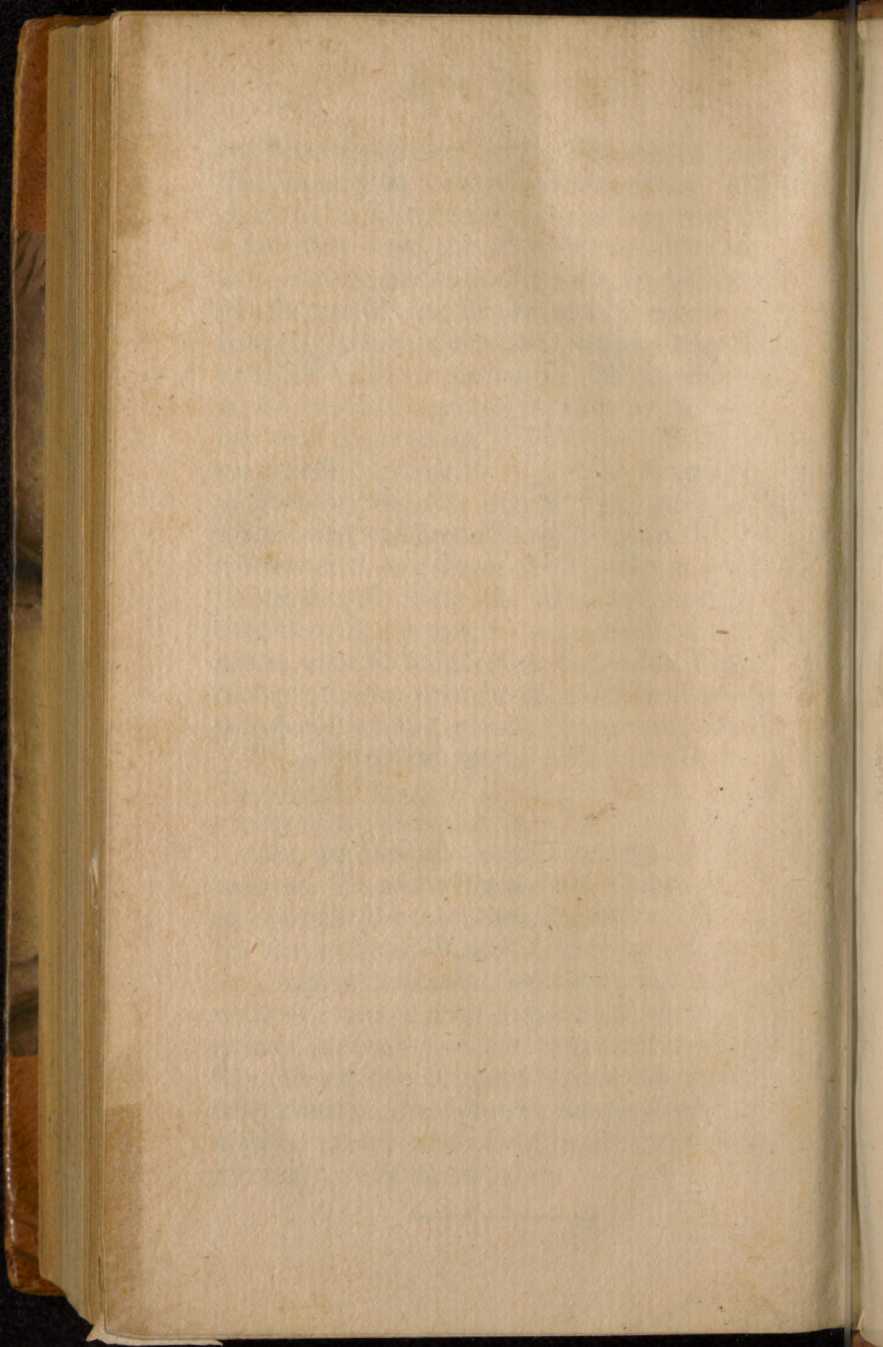
gierde, daß diejenigen, die du mir gegeben hast, da seyn mögen, wo ich bin, daß sie die Herrlichkeit sehen, die du meiner Menschheit



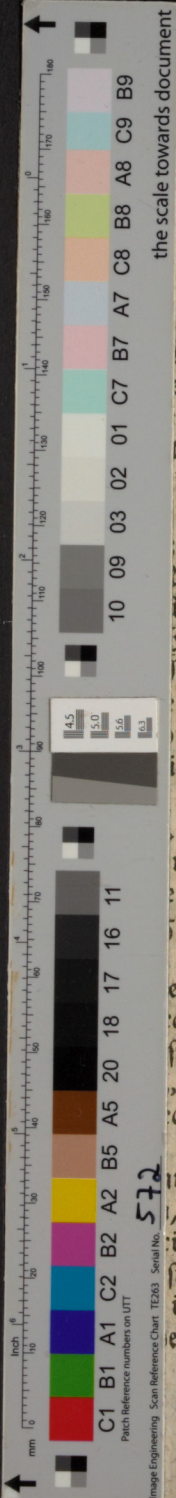
heit nach vollendetem Siege ertheilest, nach der Liebe, die du mir von Ewigkeit her zuges. v. 25. eignet hast. Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; aber diese kennen dich und glauben, daß du mich in die Welt gesandt v. 26. hast. Ich habe ihnen deine Gottheit kund gethan und will in diesem Geschäfte fortfahren, auf daß die Liebe, womit du mich liebest, auf sie ausfließe, und sich mit meiner Liebe zu ihnen unzertrennlich vereinige.



igen
idp
er
e
a
a
m,
tas
an
ard
u
m
de
er
be
ter
ror
ug
be
ay
hle
en
ung
pte







187

aber das Maas dieser Breite,
Meer in der Gegend der Stadt
doch immer der gelehrtschei-
isten die Bücher mag gelesen
was für seine Sache anfüret?
eine Absichten beförderte. Es
stoph Furer erzählt in seiner
5. "als ich mit meinen Freun-
deer badete, ward mein Fuß an
taude verwundet, deren sowol
gen, eine Menge da ist., Eine
Rann, der es so gerne beweisen
Israeliten, wenn sie über den
rothen Meers zur Nacht hätten
ig über die Korallen und Stau-
hätten stolpern, oder sich die
Sehr brauchbar ist diese
nur muß der Leser nicht wei-
e Stelle muß er nicht treffen.
65 gingen ich und J. Beyer
jedoch mit Lebens Gefahr ne-
eine Untiefe im rothen Meer.
at die Fluth geschwinder ein;
ffer, ehe wir ans Ufer kamen,
, Doch kamen wir durch Got-
aus. — Eine sehr schlechte
Denn über den trocknen Bo-
uste in der Gegend doch gewis
, wo Herr Furer bei so hohem
itte machen konnte. Aber Pie-
st, wie er uns in seiner Reisebe-
im ersten Brief erzählt, viele
eln und Schnecken aus dem
rothen